

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№. 225. Mittwoch den 26. September **1838.**

Bekanntmachung.

Die von uns zur Beaufsichtigung und Unterhaltung der Staatstraßen im hiesigen Regierungs-Bezirk angestellten Königl. Wegebaumeister haben die Befugniß, alle für die Chausséen erforderlichen Materialien von den Grundbesitzern gegen angemessene, sofort erfolgende baare Vergütigung zu entnehmen, und sich darüber, so wie Behufs der Aufsuchung solcher Materialien, mit dem Grund-Eigenthümer zu einigen.

Breslau, den 23. September 1838.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober d. J. werden folgende Posten aufgehoben:
1) die wöchentlich 2malige Fahrpost zwischen Oels und Oppeln,
2) die wöchentlich 2malige Kariolpost zwischen Oppeln und Namslau,
3) die wöchentlich 2malige Kariolpost zwischen Constadt und Pitschen,
4) die wöchentlich 2malige Kariolpost zwischen Kreutzburg und Landsberg,
5) die wöchentlich 2malige Kariolpost zwischen Guttentag und Lublinitz,
6) die wöchentlich 2malige Botenpost zwischen den vorgenannten Ortschaften,
7) die wöchentlich 3malige Botenpost zwischen Oppeln und Carlsruhe,
8) die wöchentlich 2malige Botenpost zwischen Brieg und Namslau,
9) die wöchentlich 2malige Botenpost zwischen Namslau und Kempen, per Reichthal und
10) die wöchentlich 2malige Botenpost zwischen Oels und Namslau.

Dagegen kommen mit dem genannten Tage folgende Posten in Gang:

a) Zwischen Breslau und Creutzburg,
per Oels, Bernstadt, Namslau und Constadt, eine tägliche Personenpost. Dieselbe geht ab:
aus Breslau täglich 8½ Uhr früh,
aus Creutzburg täglich 5 Uhr früh,
und kommt an:
in Creutzburg täglich 11 Uhr Abends,
in Breslau täglich 7 Uhr Abends.

Zwischen Breslau und Oels wird ein 12sitziger, zwischen Oels und Creutzburg aber werden 6sitzige, auf Druckfedern ruhende Wagen coursiren. An Personengeld wird gezahlt, für eine Person:

für die Tour zwischen Breslau und	Creutzburg	1	Rtlr.	25	Sgr.
— — — —	Constadt	1	„	15	„
— — — —	Namslau	1	„	—	„
— — — —	Bernstadt	—	„	20	„

wofür die freie Mitnahme von 30 Pfd. Gepäck gestattet ist.

Für die Tour zwischen Breslau und Oels werden pro Person 10 Sgr. gezahlt, und können dafür 10 Pfd. Gepäck frei mitgenommen werden.

Personen, die zwischen Oels und Creutzburg reisen, zahlen pro Meile 5 Sgr.

Bei-Chaisen werden auf der ganzen Tour gegen ein Personengeld von 5 Sgr. pro Person und Meile gestellt.

b) Zwischen Creutzburg und Guttentag,
per Rosenberg, eine wöchentlich 4malige Fahrpost, zu der vom 1. Dezemb. an ein auf Druckfedern ruhender 4sitziger Wagen eingestellt werden wird. Dieselbe wird abgefertigt:
aus Creutzburg — Montags, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends, 3½ Uhr Nachmittags;
aus Guttentag — Dienstags, Donnerstags, Freitags, Sonntags, 5½ Uhr früh.

Die Beförderung wird in 6¾ Stunden geschehen. Das Personengeld beträgt pro Person und Meile 5 Sgr.

c) Zwischen Oppeln und Lublinitz,
per Malapane und Guttentag, eine wöchentlich 4malige Fahrpost, zu welcher 6sitzige bequeme Wagen eingestellt werden. Diese Post, welche mit der vorgenannten in genauer Verbindung steht, wird abgefertigt:
aus Oppeln — Montags, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends, 9 Uhr Abends;
aus Lublinitz an denselben Tagen 7 Uhr Abends, und trifft ein:
in Lublinitz — Dienstags, Donnerstags, Freitags, Sonntags, 8½ Uhr früh, zum Anschlusse an die Lublinitz-Czenstochauer Kariolpost;
in Oppeln — an denselben Tagen 6½ Uhr früh zum Anschlusse an die Personenpost nach Breslau.

An Personengeld ist 5 Sgr. pro Person und Meile zu entrichten.

d) Zwischen Oppeln und Namslau,
per Kupp und Carlsruhe, eine wöchentlich viermalige Kariolpost. Dieselbe wird abgefertigt:
aus Oppeln — Sonntags, Dienstags, Donnerstags, Freitags, 8 Uhr früh;
aus Namslau — Montags, Mittwochs, Freitags, Sonnabends, 8 Uhr früh.

Die Beförderung geschieht in 10¾ Stunden.

e) Zwischen Constadt und Pitschen,
eine gewöhnliche 4malige Kariolpost, die
aus Constadt — Montags, Mittwochs, Freitags, Sonnabends, 7½ Uhr früh;
aus Pitschen — Sonntags, Dienstags, Donnerstags, Freitags, 5 Uhr Nachmitt.
abgefertigt werden wird. Die Fahrt wird in 3 Stunden geschehen.

f) Zwischen Carlsruhe und Constadt,
zur Herstellung einer direkten Verbindung zwischen Constadt, Creutzberg und Pitschen einer-, und Carlsruhe, Kupp und Oppeln, andererseits, — eine wöchentlich 4malige Kariolpost. Dieselbe wird abgefertigt:
aus Carlsruhe — Sonntags, Dienstags, Donnerstags, Freitags, 2½ Uhr Nachmittags;
aus Constadt — Montags, Mittwochs, Freitags, Sonnabends, 7½ Uhr früh.

Die Fahrt wird in 4½ Stunden geschehen.

g) Zwischen Creutzburg und Landsberg O./Schl.
eine wöchentlich 4malige Kariolpost, die
aus Creutzberg — Montags, Mittwochs, Freitags, Sonnabends, 5 Uhr früh,
und aus Landsberg — an denselben Tagen 12 Uhr Mittags abgefertigt werden, und deren Beförderung in 3 Stunden geschehen wird.

h) Zwischen Festenberg und Oels,
per Juliusburg eine wöchentlich 3malige Kariolpost. Dieselbe wird abgefertigt werden:
aus Festenberg — Montags, Mittwochs, Sonnabends, 7 Uhr früh;
aus Oels — an denselben Tagen Nachmittags 3½ Uhr.

Die Beförderung wird in 4½ Stunden geschehen.

Zu den von d bis h genannten Kariolposten werden anständige mit gepolsterten Sitzstühlen versehene Plauwagen benutzt werden. Das Personengeld beträgt bei denselben pro Person und Meile 5 Sgr.

i) Zwischen Brieg und Kempen,
per Namslau und Reichthal, eine wöchentlich 3malige Botenpost, die
von Brieg — Montags, Mittwochs, Sonnabends, 1½ Uhr Nachmittags;
von Kempen — an denselben Tagen 6½ Uhr abgefertigt werden, und
in Kempen — Dienstags, Donnerstags, Sonntags, 3 Uhr früh,
in Brieg — an denselben Tagen 12 Uhr Mittags ankommen werden.

k) Zwischen Carlsruhe und Brieg,
eine wöchentlich 3malige Botenpost, die in ersterem Orte den Anschluß an die Personenpost nach und von Breslau erreicht. Dieselbe wird
aus Carlsruhe — Sonntags, Dienstags, Donnerstags, 6 Uhr früh,
aus Brieg — Sonntags, Dienstags, Freitags, 3 Uhr Nachmittags,
abgefertigt, und der Gang in 6 Stunden zurückgelegt werden.

Berlin, den 24. Sept. 1838. General-Post-Amt.

Inland.

Magdeburg, 22. Septbr. Das Amtsblatt der Königl. Regierung zu Magdeburg enthält nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre: „Ich habe mit Wohlgefallen vernommen, daß die Kreise der Provinz Sachsen ihr fortdauerndes Interesse für die Landwehr durch namhafte freiwillige Beiträge, theils zur Verschönerung ihres Ajustements, theils zu ihrer bessern Verpflegung während der Lagerzeit, theils zur Anschaffung von Säbeln an den Tag gelegt haben, und erblicke darin gern die guten Gesinnungen der Provinz in einem ganz besonders achtbaren Mittelpunkt vereinigt. Ich ertheile Ihnen daher den Auftrag, den betreffenden Kreisen dafür sowohl Meinen Dank, als auch Mein Wohlgefallen zu erkennen zu geben. — Magdeburg, den 15. Sept. 1838.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Ober-Präsidenten Grafen zu Stolberg."

Berlin, 23. September. Abgereist: Se. Excellenz der Kaiserliche Russische General-Lieutenant von Polosoff, nach St. Petersburg.

Danzig, 17. Sept. Zum Bau eines neuen Militär-Krankenhauses hierselbst haben Se. Maj. der König 124,000 Rthlr. bewilligt. Für das nächste Jahr sind bereits 30,000 Rthlr. angewiesen und der Bau soll schon in diesem Herbst beginnen. Das alte Danziger Zuchthaus auf

dem Zuchthaus-Platze wird eingerissen werden und das Krankenhaus an dessen Stelle kommen.

Deutschland.

München, 18. Sept. Se. Hoh. der Herzog Max von Baiern ist diesen Mittag vor 12 Uhr nach achtmonatlicher Abwesenheit von seiner Reise im Orient mit seinen Gefährten gesund und wohl hier eingetroffen. In seinem Gefolge befinden sich die HH. Hauptmann v. Hügler, Freiherr von Buseck, Oberlieutenant von Häußler, und eine zahlreiche Dienerschaft. Außerdem folgen dem Prinzen noch mehrere schwarze Diener mit Merkwürdigkeiten und Erzeugnissen der von Ihm durchreisten Länder.

Nürnberg. 19. Sept. Ganz unerwartet traf gestern Abend 6½ Uhr, kaum eine Stunde zuvor durch einen Kurier im Gasthofe angesagt, ein Theil des Gefolges des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, und mit demselben, obgleich im strengsten Inkognito und von seiner Umgebung verleugnet, dieser Fürst selbst von Weimar hier ein, um übermorgen die Reise nach Como, in dessen Gegend der Großfürst angeblich längere Zeit verweilen wird, über München fortzusetzen. Das übrige Gefolge wird heute oder morgen hier erwartet. (Leipz. Z.)

Frankfurt a. M., 19. Sept. Man kann nunmehr unsere Herbstmesse, was die Großgeschäfte anbelangt, als beendigt betrachten, wenn schon ihr gesetzlicher Schluß erst innerhalb 14 Tagen erfolgt. In roher Schafwolle nämlich sind, wie ziemlich allgemein eingestanden wird, belangreichere Umsätze als seit mehreren Jahren gemacht worden, und zur Stunde noch ist das Geschäft im guten Gange. Die Preise aber regulirten sich durchschnittlich nach den Sätzen der jüngsten großen Wollmärkte in Deutschland, mit dem Unterschiede, daß die bei den belgischen und rheinpreußischen Fabrikanten vorzüglich beliebten mittelfeinen Sorten noch um einige Prozent höher bezahlt wurden. Auch von Tuch und anderen Winterzeugen aus Wolle, sind beträchtliche Partieen mit Preisaufschlag verkauft worden, der jedoch, wie es ganz in der Ordnung ist, dem der Wolle nicht gleich kam. Am Ledermarkte ging der Absatz rasch von statten; wir haben nicht gehört, daß Quantitäten nur von einigem Belang unverkauft geblieben sind. Indeß haben nur die Oberleder, von denen aus bekannten landwirthschaftlichen Ursachen keine große Vorräthe am Platze waren — ja es wird sogar behauptet, es hätten solche dem reellen Bedarf nicht entsprochen — einer Preiserhöhung sich zu erfreuen gehabt, wogegen die Sohlleder zu den Durchschnittspreisen der Ostermesse (die beste Sorte war zu 45 Thlr.) abgingen. Von weißen Baumwollenwaaren haben außer den Schweizern, die schon gleich nach Eröffnung der Messe ihre Lager räumten, auch die Sachsen viel verkauft; gedruckte Waaren der Art jedoch sind kein Gegenstand von Bedeutung für die Herbstmesse, wo man sich vorzugsweise nur mit Stoffen zu Winterkleidern versorgt. In Seidenstoffen und Bändern war keine besondere Konjunktur bemerklich. Der Absatz darin, sowie in Shawls und andern Modeartikeln kam daher den frühern Epochen gleich. Von Quincaillerie- und kurzen Waaren überhaupt waren manche Artikel schon früh vergriffen; Andere freilich, die weniger der Laune des grade herrschenden Geschmackes entsprachen, sind noch jetzt in großer Menge zu haben, Doch sind, wie man vernimmt, Kommissionsaufträge für Nordamerika am Platze, wohin bekanntlich immer große Massen von dieser Waare gehen. Zur Geschichte der Herbstmesse gehört noch, daß mehrere grobe Diebstähle während derselben verübt wurden.

Vom Niederrhein, 18. Sept. Dem Vernehmen nach wird nächstens von Seite der Herren de Merode und Robiano ein Aufruf in den öffentlichen Blättern erscheinen, die Kardinalsernennung des Herrn Engelbert Sterckx als ein Nationalfest für Belgien zu feiern, und die Regierung, deren wichtigste Mitglieder bekanntlich zu den eifrig römischgesinnten Katholiken gehören, ist nicht abgeneigt, eine bedeutende Summe zu den deshalb zu veranstaltenden Festen zu verwenden. Auch eine Medaille soll geschlagen werden mit einer Inschrift, welche die Zufriedenheit der jetzt herrschenden Partei mit dem Erfolge ihrer Operationen in- und außerhalb Belgiens ausdrückt. — Der Orden der blauen Büßenden erfreut sich auch hier zahlreicher Verehrer und des besondern Schutzes einer hohen Person, welche selbst die Andachtsübungen mehrer geistlichen Orden mitmacht. Es war die Aufrichtung mehrer neuen Missionskreuze, trotz den Vorfällen zu Tilff, im Werke gewesen, um zu zeigen, wem das Volk gehorche, und daß die Kraft noch ungeschwächt sei, selbst nach der letzten Schilderhebung der Freimaurer, den allzu späten Angriffen der Liberalen und den blutigen Spöttereien der Orangisten; allein politische Gründe höherer Art brachten auf andere Ansichten. Die katholische Partei arbeitet langsam, aber konsequent, und rechnet und berechnet jederzeit richtig. So versteht sie es namentlich im Finanzpunkte. Aus kleinen Medaillen, aus jährlichen Steuern und Kollekten für geistliche Brüderschaften, deren es in Belgien viele giebt, und welche Dinge zu vielen Tausenden im Lande selbst und auch in Rheinpreußen nnd Westphalen herumgeschmuggelt werden, ziehen sie ungeheure Summen, und diese bilden die geheime Kriegskasse der Legio fulminatrix. Dasselbe Beispiel wird nun auch anderwärts nachgeahmt, und hieraus erklärt sich die große Anhänglichkeit so vieler frommen Zeloten, welche die von Petrus dem Ananias und Andern gegebene Lehre nichts weniger als beachten. Diese raffinirte Bettelei und indirekte Besteuerung einer zahlreichen Klasse von Unterthanen für völlig unbekannte (oder vielmehr zu sehr bekannte) Zwecke dürfte wohl geeignet sein, die Aufmerksamkeit der Regierungen etwas mehr als bisher auf sich zu ziehen. (Allg. Lpz. Ztg.)

Hannover, 12. September. Dem Vernehmen nach ist bei hiesigem Kabinette ein Courier aus Frankfurt eingetroffen, der die Entscheidung des Bundes in unserer Angelegenheit überbracht haben soll. (S. den folg. Art.) Wie man sich erzähle, weiset derselbe die Corporationen, als in Verfassungs-Angelegenheiten nicht zu Beschwerdeführungen legitimirt, mit ihren Beschwerden ab. Vielfach war im Publikum und in den Journalen die Rede von einem neuen Patent, das zu erwarten stände. Die Journale haben sich in Muthmaßungen erschöpft, was wohl geschehen würde, Modifikation der Verfassung von 1819, Octroyirung einer neuen Verfassung,. Regierung nur mit Provinzialständen, ohne allgemeine Stände-Versammlung — das waren so ziemlich diejenigen Hypothesen, unter denen man zu wählen hatte. Wenn man jedoch einem neuerdings verbreiteten Gerüchte trauen darf, dürfte das Kabinet keinen dieser Wege einschlagen, sondern mit der Verfassung von 1819, wie sie in diesem Augenblicke existirt, fort regieren. Es heißt nämlich — und das gerade würde das Ueberraschende bei der Sache sein — man wolle die am 29. Juni d. J. vertagte Stände-Versammlung, trotz der so widerspenstigen Majorität zweiter Kammer, wieder zusammenberufen. Man meint, die Gemüther würden sich durch die (nunmehr bald offiziell bekannt zu machende) Entscheidung des Bundestages abgekühlt haben. Es solle dann, wie es heißt, der Versuch noch einmal mit dem neuen Verfassungs-Entwurf gemacht werden, den man nun, wenigstens der Hauptsache nach, durchzubringen hoffe. — Es läßt sich nicht läugnen, daß diese Verfahrungs-Art (falls sie wirklich gewählt wird) ziemlich consequent ist: nur ist zu bezweifeln, ob sie zu dem beabsichtigten Ziele führen wird. Eine momentane Erhitzung und Exaltation war es nicht, was die Majorität zweiter Kammer beseelte, sondern ein nachhaltiges Rechtsgefühl, was in der Zeit seit der Vertagung nicht schwächer geworden sein wird; eben so wenig baute diese Majorität, obgleich sie sich selbst an den Bundestag gewendet hat, allzugroße Hoffnungen auf dessen Entscheidung. Statt daß also die Majorität sich vom Grundgesetze abwenden würde, würde sie vielmehr durch die Wahlen der bisher nicht vertretenen Corporationen verstärkt werden, ja die Deputirten einiger Städte, wie z. B. Hameln, vielleicht auch Northeim, würden vielleicht durch die inzwischen ihnen sehr deutlich gewordenen Ansichten ihrer Committenten gezwungen sein, von der Partei des Kabinets, mit der sie früher gestimmt hatten, sich ab- und der Opposition sich zuzuwenden. Vor allen Dingen aber würde es sich fragen, ob die Corporationen, da die Sache noch ganz so steht, wie früher, überall einmal Deputirte schicken würden. (Hamb. C.)

Hofrath **Dahimann** hat so eben eine Vertheidigung des Staats-Grundgesetzes für das Königreich Hannover (Jena bei Fromm, 1. Band, 354 S.) herausgegeben. Dahlmann sagt in der Vorrede, er biete gerne die Hand dazu, diese Vertheidigung, welche dem Verleger anonym zugekommen, im Publikum einzuführen. Sie ist zwischen dem Juli und November v. J. abgefaßt. Ihr Verdienst besteht darin, daß sie nicht nur die Rechtsbeständigkeit des Staats-Grundgesetzes in Bezug auf altes und neues Staatsrecht, auf das Herkommen und die Territorialpakten des Königreiches über alle Zweifel hinaus bewähre, sondern auch im Einzelnen den vaterländischen Werth desselben nachweise. Er setzt hinzu: „Was auch über Hannover ferner ergehe, und durch Hannover über Deutschland, der Verfasser hat seine Beisteuer zur friedlichen Ordnung der vaterländischen Verhältnisse eben so gesetzlich als einsichtsvoll und wie es dem Manne geziemt, in der Stunde der Gefahr errichtet.“

Hannover, 20. Sept. Die Hannov. Ztg. berichtet aus Frankfurt a. M. vom 17. September: „Die Hohe Deutsche Bundes-Versammlung hat auf die bei derselben eingereichte Vorstellung und Bitte des Magistrats und der Alterleute der Stadt Osnabrück, das Verfassungs-Grundgesetz des Königreichs Hannover vom Jahre 1833 betreffend, am 6. d. M. beschlossen: „„Dem Magistrat und den Alterleuten der Stadt Osnabrück ist durch ihren Bevollmächtigten, Dr. Hessenberg hierselbst, zu bedeuten, daß die Bundes-Versammlung in dem vorliegenden Falle ihre Legitimation zur Beschwerdeführung in den Bestimmungen der Deutschen Bundes- und der Schluß-Akte nicht begründet finde.““ Ein gleichlautender Beschluß ist von der Bundes-Versammlung an demselben Tage auf ähnliche Vorstellungen einiger Osnabrücker Landgemeinden, so wie des Magistrats, der Bürger-Vorsteher und der Wahlmänner der Stadt Hildesheim, gefaßt worden.“

Oesterreich.

Wien, 20. September. (Privatmitth.) JJ. KK. HH. der Prinz Christian von Dänemark nebst Gemahlin sind von hier abgereist, nachdem sie vorgestern noch ihre Abschiedsbesuche bei J. M. der Kaiserin gemacht hatten. — Seit einigen Tagen sind schon einige von den vornehmen ungarischen Familien aus Mailand zurückgekehrt, und unsere Kaiserstadt fängt schon an, etwas lebendiger zu werden. — Der verehrte Staats-Minister Graf Kollowrath ist von Mailand nach Genua abgereist, von wo er sich zum Einzug JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin nach Venedig begiebt, und nach dem Abgang JJ. MM. seine kurze Urlaubsreise nach Rom und Neapel antritt. Es hat in Mailand einen besonders guten Eindruck gemacht, daß dieser verehrte Staats-Minister schon am Tage vor der Amnestie der bekannten Gräfin Lamberti die Anzeige machte, daß ihr Gemahl, der als Gefangener in Gradiska schmachtete, frei und ihr wiedergegeben sei.

Wien, 21. Septbr. (Privatmitth.) Die Hauptstadt Pesth in Ungarn ist abermals durch ein Unglück heimgesucht worden, indem alldort am 15ten eine Feuersbrunst ausbrach, welche 19 Häuser verzehrte. Se. K. H. der Erzherzog Stephan stand an der Spitze der zu Hülfe Eilenden, allein da sich viel Bauholz auf der Brandstätte befand, so war dem Feuer schwer Einhalt zu thun. — J. K. H. die Herzogin von Angouleme ist mit ihrer erlauchten Nichte, der Prinzessin von Berry, aus Kirchberg allhier in der K. Burg eingetroffen und tritt übermorgen ihre Rückreise nach Görtz an. Ihr Gemahl und der Herzog von Bordeaux sind direkt über Mariazell nach Görtz zurückgereist.

Großbritannien.

London, 18. Septbr. Der König und die Königin der Belgier sind noch nicht wieder von hier abgereist. Sie haben heute einer von ihrer erlauchten Nichte, der Königin Victoria, zu Pferde abgehaltenen Truppen-Musterung beigewohnt, bei welcher auch der Herzog von Wellington zugegen war.

Die großen Volks-Versammlungen*) zum Zwecke einer durchgreifenden politischen Reform, einer allgemeinen Theilnahme an den politischen Rechten, sind im Begriffe, sich von den großen Fabrikstädten im Norden jetzt in die Hauptstadt zu ziehen. Zu der großen Versammlung von Handwerkern, welche am 18. d. M. im Palace-Yard gehalten werden soll, um Beschlüsse wegen einer sogenannten Volks-Charte (People's Charter) zu fassen, haben sich schon in jedem Distrikt Orts-Comités zur Anordnung der einzelnen Aufzüge gebildet und an allen Straßenecken, von Blackwall bis Paddington findet man Aufrufe zur Theilnahme an der Versammlung angeschlagen. Der High Bailiff von Westminster wird prä-

*) Die Zahl der Theilnehmer wird von einigen auf 4000, von andern sogar auf 15 bis 16000 Personen angegeben.

sidiren, die bekannten Parlaments-Mitglieder Hume, Attwood, Leader werden gegenwärtig die Haupt-Redner jedoch aus der arbeitenden Klasse selbst sein. Die ministeriellen Blätter äußern sich natürlich nicht beifällig über dergleichen Maßregeln, und führen weitläufig aus, daß demokratische Prinzipien in der Ausdehnung, wie sie hier verlangt wird, sich wohl in anderen Ländern (es wird namentlich auf die V. St. hingewiesen) ausführen lassen, wo ein ausgedehntes Ländergebiet der Bevölkerung gestattet, ihre Kräfte auf jede ihr beliebige Weise zu verwenden, nicht aber in England, wo die Natur der Dinge eine scharfe Scheidung der Interessen der Grundbesitzer von denen der industriellen Klassen mit sich führt. Uebrigens müssen die ministeriellen Blätter eingestehen, daß die Ruhe und Ordnung, in welcher die Sache von den Handwerkern betrieben wird, sich sehr vortheilhaft von früheren Unternehmungen ähnlicher Art auszeichnen, als noch der jetzige Tory, Sir Francis Burdett, „Englands Stolz und Westminsters Ruhm," wie er genannt wurde, an der Spitze der Radikalen stand. Unter Anderem werden die Handwerker, welche Ungelegenheiten von Seiten ihrer Meister fürchten, ausdrücklich von dem Erscheinen im Palace-Yard dispensirt, während man sonst alle Mittel des Zwanges und der Einschüchterung anwandte, um Alle und Jede zu solchen Versammlungen zu ziehen.

Die Eisenbahn von London nach Birmingham, 112½ Englische Meilen lang, wurde gestern zum erstenmale in ihrer ganzen Länge dem Publikum geöffnet und auf dieser Strecke ohne die geringste Störung befahren. Der Herzog von Sussex war bei der Eröffnung zugegen. Bei dem großen Andrang des Publikums ließ man kurz nach dem ersten Wagenzug noch einen zweiten von 16 Wagen folgen. Die Fahrt dauerte fünftehalb Stunden.

Frankreich.

Paris, 16. Septbr. Abgesehen von den nächsten Folgen, welche die Amnestie des Kaisers Ferdinand haben wird, legt man ihr hier auch für die Zukunft eine große politische Wichtigkeit bei. Sie drückt der Politik Oesterreichs in Bezug auf Italien einen neuen Stempel auf und giebt dem Kabinet zu Wien nicht nur jenseit der Alpen, sondern in der europäischen Politik überhaupt eine andere eigenthümliche Stellung. Oesterreich, scheint es, will in dem großen Kampfe der Prinzipien und Systeme die Rolle des Vermittlers übernehmen; es will dadurch, daß es gerade da die Hand zur Versöhnung reicht, wo es vielleicht die tiefsten Wunden geschlagen hat, im Angesichte von ganz Europa zeigen, daß Strenge noch keineswegs Unerbittlichkeit ist, und daß Groll und Feindschaft dem Vertrauen weichen können, welches eine auf sichern Grundlagen ruhende Regierung zum Volke und zu sich selbst haben darf. Denn durch nichts mehr als durch jene Amnestie hätte Oesterreich beweisen können, daß die Stärke seiner Macht auf ganz andern Dingen beruht, als auf jener gehässigen Politik der Verfolgung und Unterdrückung, welche man ihm so oft zum Vorwurf gemacht. hat. Es liegt in ihr eine große politische Lehre, welche sich mehr als Eine Regierung in ihrem eigenen Interesse zu Herzen nehmen könnte, und deren Haltbarkeit eine erweiterte Anwendung vielleicht am besten darthun würde. Leider ist jedoch zu befürchten, daß das Beispiel Oesterreichs da, wo es am ersten Nachahmung finden sollte, grade die entgegengesetzte Wirkung hervorgebracht hat. Wir erfahren namentlich aus Italien, daß die Nachricht von der Amnestie des Kaisers Ferdinand am Hofe zu Turin einen nichts weniger als günstigen Eindruck gemacht hat, und wenn man den hier umlaufenden Gerüchten Glauben beimessen darf, so dürfte auch an gewissen andern Höfen der Schritt des Kaisers Ferdinand mit ziemlich ungünstigen Augen angesehen werden. Die bei der Amnestie betheiligten hier lebenden Italiener haben sich vereinigt, dem Kaiser eine Dank-Adresse überreichen zu lassen; ihre Zahl ist ziemlich beträchtlich; doch kommt ihr die der hier befindlichen politischen Flüchtlinge aus den übrigen italienischen Staaten, namentlich aus Savoyen, wenigstens gleich. — Die ministerielle Presse legt ungemeines Gewicht auf die Sprache, welche Fürst Metternich zu Mailand gegen die Abgeordneten der Tagsatzung in Bezug auf die Händel mit Frankreich geführt haben soll. „Ich erkenne — soll er unter Anderm geäußert haben — mit ganz Europa die Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft und die Souverainetät der Cantone an; allein es handelt sich gar nicht darum, ihr nahe treten zu wollen, wenn man die Vertreibung einer gefährlichen Person verlangt, welche die Ruhe eines Nachbarstaates gestört hat und zu bedrohen fortfährt." Diesen Worten soll er dann noch die Versicherung hinzugefügt haben, daß die Eidgenossenschaft in keinem Falle von Seiten der Mächte, welche den Bundesvertrag gewährleistet haben, auf die Theilnahme rechnen dürfe, welche sie zu erwarten scheine. Hiernach glaubt man, daß Oesterreich in der That dem Kabinet der Tuilerieen die Zusage gegeben habe, daß es im äußersten Falle die gegen die Schweiz erhobenen Forderungen Frankreichs mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen werde. — Der Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen dem Geschwader vor Veracruz und den Mexikanern, wovon wir seit gestern durch englische Blätter unterrichtet sind, macht um so mehr Aufsehen, da man der Meinung ist, daß zur Zeit das Blokadegeschwader noch keineswegs auf den Fuß gebracht ist, wo es den Wechselfällen eines Krieges gewachsen sein würde. Uebrigens nimmt die Polemik der englischen Presse gegen die französische einen immer erbittertern Charakter an, und man sieht jetzt wohl ein, daß der Enthusiasmus für das Bündniß mit Frankreich durch die Nachtheile, welche den materiellen Interessen Englands aus der französischen Blokade erwachsen, ziemlich abgekühlt ist. Das englische Kabinet scheint indessen selbst in ziemlicher Verlegenheit zu sein und weiß nicht recht, welche Stellung es bei der ganzen Sache einnehmen soll, nachdem es auf die Rolle des Vermittlers hat Verzicht leisten müssen. (A. Lpz. Z.)

Spanien.

In einem von der Morning Chronicle mitgetheilten Schreiben aus Madrid vom 3. September heißt es unter Anderem: „Die nächste Veranlassung zur Auflösung des Kabinets gab der politische Chef von Madrid, Herr Entrena, derselbe, welcher vor einigen Monaten den Agenten der Bibel-Gesellschaft so heftig verfolgte. Er machte nämlich dem Grafen von Ofalia den Vorschlag, die freie Presse in Madrid völlig zu unterdrücken. Der Premier-Minister weigerte sich entschieden, hierauf einzugehen und erwiderte, daß er nie etwas gegen die gesetzliche Aeußerung der öffentlichen Meinung unternehmen werde. Seine Kollegen, die Herren Mon und Castro, waren jedoch anderer Meinung; sie unterstützten den Vorschlag des Herrn Entrena und erklärten, sie würden ihre Entlassung nehmen, wenn derselbe nicht durchginge. Als der Premier-Minister auf seiner Weigerung beharrte, reichten die „Knaben" (Muchachos), wie die Ex-Minister Mon und Castro hier genannt werden, ihre Entlassung ein, die auch angenommen wurde. Der Graf von Ofalia erhielt nun den Auftrag, ein neues Kabinet zu bilden, und da ihm dies nicht gelang, so legte auch er sein Portefeuille nieder. Herr Castro, Advokat in Granada, ehe er durch Martinez de la Rosa's Einfluß ins Ministerium berufen wurde, ist übrigens, wie aus dem Entlassungs-Dekret hervorgeht, zum Dekan des Ordens-Tribunals ernannt worden. Dies ist eine der höchsten richterlichen Würden in Spanien, die sonst selten Einem übertragen wurde, der nicht 30 — 40 Jahre das Richteramt in Spanien bekleidet hatte."

Italien.

Mailand, 15. Sept. Se. Majestät der Kaiser haben gestern Vormittags den k. k. Generalen und Stabsofficieren, dann den ersten Würdenträgern, Gerichtsvorständen, und dem hohen Clerus Abschieds-Audienzen ertheilt. — Nachmittags fand die Vorstellung der Damen statt. Ihre Majestäten, Allerhöchstwelchen es nicht möglich gewesen, das von der Gartengesellschaft veranstaltete Ballfest mit Allerhöchstihrer Gegenwart zu beehren, geruhten gestern Abends nach 7 Uhr jene prachtvolle Localität zu besichtigen. — Ihre Majestäten begaben sich von da nach dem k. k. Theater della Scala. Hierauf nahmen Allerhöchstdieselben mit Ihrem erlauchten Gefolge den nächtlichen Corso in Augenschein. Die neue Corsia de' Servi, die Porta Orientale, die Basteien der Porta Orientale, die Porta nuova, die Porta comasina und die Porta Tenaglia glänzten von einer ununterbrochenen Beleuchtung bis zum Exercierplatze, wo sich eine staunenswerthe Scene eröffnete, die wirklich magischer Art gewesen wäre, wenn der gegen Abend eingetretene Regen nicht die Wirkung davon gemindert hätte. Der ganze Platz war mit beleuchteten Obelisken, Hetrurischen Vasen, Transparenten und brennenden Tripoden, auf denen das kaiserliche und das städtische Wappen mit den erlauchten Namenszügen des Kaisers und der Kaiserin prangten, angefüllt. Der Friedensbogen erhob sich majestätisch mit den geräumigen Seiten-Casinen unter den Tausenden von Fakkeln, welche sowohl auf dem Platze, als auf dem zierlich decorirten und beleuchteten äußern Wege glänzten. Eben so strahlte in einem Lichtmeere die nun restaurirte Fronte des Castells, und der ganze Umfang der Arena, welch letzterer gegenüber ein großartiges, mit unzähligen Lichtern geziertes Gebäude, die Ansicht des k. k. Lustschlosses Schönbrunn darstellend, errichtet war. Auf gleiche Art waren die Kirchenthüren, die Pyramide und die Nordseite der Domkirche, so wie alle erhöhten Punkte und alle Häuser beleuchtet, welche sich den Blicken der auf den Basteien, oder über den Exercierplatz Wandelnden darboten; aus der Mitte der letztern erhob sich ein, zur Aufnahme der Tänzer geeignetes, höchst elegantes Zelt, während verschiedene, zweckmäßig vertheilte Musikbanden den öffentlichen Jubel noch erhöhten, zu dem sich das von Zeit zu Zeit erfolgende Abbrennen verschiedener, an den Seiten des Castells angebrachten Feuerwerkfronten gesellte. Ungeachtet des ungünstigen Wetters geruhten Ihre Majestäten, die gesammte Linie des Corso notturno zu durchfahren, und Sich auf allen Seiten des Exercierplatzes zu zeigen, während auf Allerhöchstihrem Wege sich mit innigster Wärme die öffentlichen Vivatrufe, welche auch ihre Majestäten und das erlauchte Gefolge beständig begleiteten, vernehmen ließen. — Heute um halb 10 Uhr Vormittags haben Ihre kaiserl. Majestäten mit Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Vice-Könige die Reise nach Pavia angetreten.

Pavia, 15. Septbr. Heute Vormittags sind die sehnlichen Wünsche dieser getreuen Bevölkerung in Erfüllung gegangen; sie hat das seit lange ersehnte Glück, ihre erlauchten Souveraine in ihrer Mitte zu besitzen. — Ihre k. k. Majestäten trafen, von Mailand kommend, gegen 11 Uhr Vormittags an dem Gotteshause der Karthäuser, diesem berühmten Denkmale, ein, zu dessen Verherrlichung die schönen Künste mit ihren geschätztesten Arbeiten mehre Jahrhunderte hindurch beigetragen haben. Den erlauchten Reisenden waren Ihre k. k. Hoheiten der Erzherzog Ludwig, der Erzherzog Vice-König und die Frau Erzherzogin Vice-Königin mit Höchstihren Prinzessinnen Töchtern kaiserl. Hoheiten, voraus gereist. Eben so hatten der Landes-Gouverneur, Graf v. Hartig, und der kommandirende Feldmarschall, Graf v. Radetzky, im Voraus den Weg dahin angetreten. Diese hohen Reisenden harrten Ihrer Majestäten vor dem Gotteshause, wo sich auch der Herr Provinzial-Delegat befand. An der Schwelle der Kirche empfing der Herr Bischof mit der schuldigen Feierlichkeit Ihre Majestäten, Allerhöchstwelche in das Heiligthum traten, es genau besichtigten, und seine Schönheiten und Schätze bewunderten. Von der Karthause setzten Ihre Majestäten die Reise bis Pavia fort, wo Allerhöchstdieselben gegen 1 Uhr Nachmittags ankamen. Nach der Tafel geruhten Se. Majestät der Kaiser, in Begleitung Ihrer kaiserl. Hoheiten der Herren Erzherzoge Ludwig und Rainer, dann des Herrn Landes-Gouverneurs und eines zahlreichen Gefolges, die k. k. Universität, diese wahrhaft ausgezeichnete Anstalt, deren Glanz und Erhöhung man ganz der kaiserl. Großmuth verdankt, mit einem Besuche zu beehren. Mittlerweile geruhten Ihre Majestät die Kaiserin das Waisenhaus für Knaben und Mädchen in Augenschein zu nehmen, und dessen vollkommene Leitung und Verwaltung des Allerhöchsten Lobes zu würdigen. Eine allgemeine Beleuchtung schloß Abends den Jubel dieses Tages, dessen Erinnerung in den Herzen dieser ergebenen Bevölkerung stets fortleben wird.

Miszellen.

(Hamburg.) Ein hiesiges Journal geht mit Herrn Bauernfeld in ein hartes kritisches Gericht und läßt sich unter anderm folgendermaßen über den Lustspieldichter des Tages vernehmen: „Hr. Bauernfeld verletzt unaufhörlich unser Gefühl, ohne es zu versöhnen; er verwandelt alle Menschen in Beamtenseelen, in Banquiers, in Cavaliere, die den Heine gelesen haben, in gräfliche St. Simonistinnen, die nicht heirathen wollen, weil ihnen alle gefallen; er läßt seine Personen die neue Literatur citiren, vom Zeitgeist sprechen, über die spanischen Papiere und das Juste-Milieu philosophiren; so geht es herüber, hinüber, durch einander und in einander und die Auflösung aller dieser Wirren: Sie versöhnt nicht, sie erhebt nicht, sie schließt meist schroff und kalt. Die zweite Liebe siegt über die erste,

der Mond und die Sterne werden verspottet, die Sentimentalität wird als Dummheit hingestellt, die Liebespaare tanzen Quadrille mit einander und wechseln zur höchsten Beleidigung unserer gespannten Theilnahme sich an einander aus. Eines geht zum Andern über, und auf dies Alles wird der Stempel gedrückt: moderne, höhere Gesellschaft. Die Liebe wird bei Hrn. Bauernfeld mit Füßen getreten. Er verräth unser Herz, indem er es verflacht und zum Spielzeug der Caprice macht. — Es ist nichts so verbrecherisch gegen die neue Zeit, als den Leuten weiß zu machen, sie gründe sich auf eine Verachtung der frühern sentimentalen und schwärmerischen Regungen in unserer Literatur und unserer gesellschaftlichen Bildung. Das Herz wird nie aufhören, warm zu schlagen, wenn der Mond aus den Wolken tritt; und wehe der Liebe, die dem gestirnten Himmel nicht mit seliger Verklärung entgegenlächelte, oder, wenn sie unglücklich ist, weinen kann! Wehe einer Frauenbildung, die sich vor dem Gefühl fürchtet, seine Erregung nicht ertragen kann und sich dahin bescheidet, daß sie zwar Gefühl hätte, es aber nicht zu äußern wage! — Wehe alle denen, die beim Anblick solcher erzwungenen, lieblosen, raffinirten, poetischen Gebilde nicht die Kraft besitzen, ihr Leben und ihre Maximen nach eigenem Drange zu bilden, oder gar in diese der grassirenden Gemüthlosigkeit huldigende Apotheose einer mit modernen Wendungen pikant gewürzten Oberflächlichkeit mit dem Jubel einfallen, sich vom Dichter nach der Natur, sprechend ähnlich, in seinem Werke getroffen zu finden!"

(Bordeaux.) Der „Courier de Bordeaux" erzählt, daß in zwei Dorfgemeinden in der Nähe dieser Stadt seit mehren Tagen die Kirchen ohne Pfarrer seien, weil diese letzteren sich hätten flüchten müssen. Die Veranlassung dazu ist eine sehr seltsame. Der eine Pfarrer hatte nämlich das übliche Glockenläuten während eines Gewitters, „um den Hagel abzuwenden," für einen Aberglauben erklärt, der nur die Glocken verderbe, und demgemäß den Glockenthurm schließen lassen. Einige Zeit darauf entleerte sich ein Hagelwetter über dem Gemeindebann, das großen Schaden that, und die Bauern sahen ganz deutlich ihren Pfarrer auf einer Wolke einher reiten und den Hagel heruntergießen. Alsbald rotteten sie sich zusammen, stießen Drohungen aus, und würden das Pfarrhaus gestürmt haben, wenn nicht der Pfarrer durch zeitige Flucht aus dem Wege gegangen wäre. — In einer andern Gemeinde hat der Pfarrer sich flüchten müssen, weil sein Garten allein vom Hagelschlag verschont geblieben war, und die Bauern ihn deshalb als einem Hexenmeister zu Leibe wollten. „Solche Dinge", ruft der „Courier de Bordeaux" aus, „haben sich ereignet und zugetragen im 19. Jahrhundert, im Departement der Gironde, hart an den Thoren von Bordeaux!"

(Ein gefährliches Abenteuer auf dem Sentis.) Von hohem Interesse ist eine Schilderung, welche Flandin in seinen „Etudes et souvenirs de voyages en Italie, en Suisse, Naples etc." von der durch den Ingenieur-Obersten Buchwalder unternommenen Ersteigung des Sentis entworfen hat. Buchwalder wurde auf der Höhe von einem Gewitter ereilt, sein Führer, vom Blitz getroffen, sank todt neben ihm nieder; der Oberst selbst war am Schenkel fast gelähmt. Buchwalder befand sich in einer schrecklichen Lage; der Ort, wo ihn der Unfall betraf, war $2\frac{1}{2}$ französische Meile von den nächsten Hütten entfernt, und Schneelager und Abgründe dehnten sich dazwischen. In dieser Einöde war keine Hülfe zu erwarten; Buchwalder sah sich daher gezwungen, so gut er konnte, sich fortzuschleppen. „Mit meinem mit Eisen beschlagenen Stock", erzählt Buchwalder, „machte ich mich daran, den jähen und nakten Berg hinabzusteigen; Nebel umgab mich, nicht zwei Schritte vor mir konnte ich die Gegenstände unterscheiden. Der Regen dauerte noch fort, Wind und Donner heulten noch; aber nichts hielt mich auf, obgleich jede Bewegung Schmerz, jeder Schritt unsicher war; ich wußte nicht, nach welcher Seite hin ich mich halten sollte, und ob ich in der Richtung der Hütten von Gemplut sei. — Ich schritt auf gut Glück vorwärts, sah mich aber plötzlich, noch ehe ich hundert Schritte vorwärts gethan, von Felsen und Abstürzen umgeben. Wohin mich wenden; Ueberall sehe ich einen Abgrund vor mir. Ich schleppe mich, ich lasse mich von Fels auf Fels niedergleiten, ohne zu ahnen, daß ich mich immer mehr in ein Labyrinth verstricke, dessen Tiefe und Höhe ich nicht kenne. Der Regen hatte meine Kleider durchnäßt; schwach und leidend, wie ich war, vermochte ich kaum mich aufrecht zu halten. Da falle ich, da sehe ich mich zwischen zwei Felsen, der eine hängt drohend über meinem Haupte, zu meinen Füßen dehnt sich der andere, die Aussicht ist mir verschlossen; Frost ergreift mich, mein Blut gerinnt. Keine Möglichkeit, die Schluchten, in denen ich herabglitt, wieder hinaufzuklimmen! Keine Möglichkeit, die Felsen vor mir zu übersteigen! Was soll geschehen? Ich spähe die Oertlichkeit aus, ehe ich meiner Verzweiflung unterliege; ich schiebe mich vorwärts, indem ich die Hand in die Felsenspalten einklammere, und so, über einem Abgrunde schwebend, bemühe ich mich, irgend einen Ausgang zu entdecken. In einiger Entfernung ist eine verticale Oeffnung von ungefähr drei Fuß Breite; aber sie befindet sich 25 oder 30 Fuß unter mir. Wie dahin gelangen? Von da aus, wo ich mich befinde, wäre jeder Versuch fruchtlos. Ich muß wieder die Felsen hinter mir zurücksteigen. Keine Zögerung! Ich rufe all meinen Muth auf; keuchend, ermüdet, in Schweiß, gelange ich an den ersehnten Riß, meine einzige Rettung, ich lasse mich von hier aus einen Absturz entlang nieder, wie einer von unsern savoyischen Schornsteinfegern. Wo bin ich? In einer tiefen Schlucht, die von zwei sich nähernden Felswänden gebildet und mit Wasser gefüllt ist. Unter mir unterscheide ich nichts, ich vernehme in dieser Höhle nichts, als das Geheul der Winde, das Brüllen des Donners im Wiederhalle der Felsen und das Rauschen eines Wasserfalles, welcher von Fels zu Fels rieselt, ohne daß ich seine Höhe, noch den Ort seines Falles entdecken könnte. Man versetze sich in diese haarsträubende Lage! Nur eine Hoffnung, die letzte, bleibt mir übrig: wenn ich dem Laufe des Wildbachs folgen könnte! Aber ist dieser Weg einem menschlichen Fußtritte gangbar? Der Himmel weiß es! Eine solche Ungewißheit wird fast Tod für mich. Aber ich habe keine Wahl. Auf den Händen, den Knieen, sitzend, kriechend, mich an das Gestein hängend, auf dem Boden, auf feuchtem Moose zerre ich mich ungefähr 100 Metres fort; aber so furchtbar ist die Anstrengung, und so wenig sehe ich ein Ende der Mühsal, bis mich die Hoffnung verläßt; ich halte inne, ruhe mich aus und suche so die Stärke und den Muth, die ich verloren habe, wieder zu gewinnen. — In diesem verhängnißvollen Augenblicke vertreibt ein heftiger Windstoß den Nebel, der mich umgiebt; 30 Metres unter mir erblicke ich das Ende des Felsens und jenseits eine Schneeschlucht; ich rufe wie der Matrose: Land! — Schnee! — und meine stumpfen Glieder empfangen wieder ihre Wärme, und Blut und Leben fangen an, ihre Circulation in meinen Adern zu erneuern. Ich schreite vorwärts, ich komme an den Rand des Felsens. Wer sollte nicht schaudern! Das Gestein fällt senkrecht herab, 12 Fuß hoch das Schneefeld überragend. Was thuts! Meine Glieder sind schwach, sind zerschlagen; aber dieser Schnee ist ein Lager der Erquickung, — wohlan! vorwärts! — Es war eine Eingebung der Verzweiflung; da bemerke ich in einiger Entfernung eine minder senkrechte Stelle; ich steige herab und klammere mich fest an den Zacken, der Felsspalten; endlich berühre ich den Schnee, dieses Ziel meiner Wünsche, für mich das feste Land. Meine Empfindungen vermag das Wort nicht wiederzugeben! Ich konnte mir nicht vorstellen, daß unter meinen Füßen keine neue Gefahren lauerten. Ich gönnte mir einige Augenblicke Ruhe, dann setzte ich mich auf einen viereckigen Stein und glitt auf diesem Schleppfahrzeug die Schneefläche abwärts — eine Art, sich fortzubewegen, die in unseren Bergen gebräuchlich ist und mir nicht neu war. Ich wanderte noch quer durch Hohlwege, von dicken Steinblöcken gebildet, durch gekrümmte, trockene oder mit Rasen bedeckte Schluchten; endlich entdecke ich einen gebahnten Fußpfad. Ich verfolge ihn, ich erkenne die Orte wieder, die ich durchgangen war, und gegen 2 Uhr Nachmittags komme ich in den Hütten von Gemplut an!" (Bl. f. l. U.)

Universitäts-Schrift.

Ueber den Werth und die Bedeutung der ärztlichen Erfahrung. — Eine bei der öffentlichen Prüfung und Prämien-Vertheilung an der medizinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt den 8. September 1838 gehaltene Rede von dem Direktor dieser Anstalt, Dr. Joh. Wendt Königl. Geheimen Medizinal-Rath, Professor, Ritter ꝛc.

Der hochgestellte ehrenwerthe Verfasser dieser Rede, welchem das Prädicat experientissimus nicht versagt werden kann, handelt in dieser Rede ein Thema ab, welches gewiß ein ganz zeitgemäßes zu nennen ist.

Wenn wir nämlich sehen, wie zum Hohne aller Erfahrung Viele nur ihre eigene Theorie, sogar durch unhaltbare Hypothesen, wie ein leckes Schiff zu kalfatern suchen, Manche wie ächte Kabbalisten mit Sektengeheimnissen wichtig thun und sich am liebsten kanonisiren lassen möchten, andere mit mehlpappner Stubengelehrsamkeit dicke Bände schreiben, andere diese gelehrte Brühe wie ein jus de tablette in kleine Handbücher zur Belehrung für Jedermann auspressen; so hat der Verfasser vollkommen Recht, indem er sagt, „Denn unsere an der Sucht zu generalisiren kränkelnde Zeit bietet uns auch im Gebiete der praktischen Medizin der spekulativen, systematischen Spreu sehr viel, des wirklich brauchbaren Korns sehr wenig dar. Ueber Krankheiten können und sollen nur die schreiben, welche Krankheiten gesehen und beobachtet haben."

Aber gerade dieses sehen und beobachten ist zweideutiger Natur, und Mancher sieht nur mit leiblichen Augen und nimmt das Gesehene für gemachte Erfahrung. Wohl hat dies der Verfasser, als Menschenkenner wie als Arzt, in seine Rede mit einfließen lassen, indem er spricht: „Doch reichen im Gebiete der Arzneiwissenschaft die Wahrnehmungen, die Beobachtungen und des Alters heiliges Recht nicht aus, um die wahre Erfahrung zu begründen. Wo diese erblühen und die Grundlage der Wissenschaft dauerhaft befestigen soll, wird eine innere Tüchtigkeit erfordert, ohne welche der Reichthum an Wahrnehmungen verloren geht, die Beobachtungen in leere Traumgebilde zerfließen und die Vortheile, welche die Erfahrung dem Alter giebt, verschwinden. Ohne diese innere Tüchtigkeit kann man wohl im Alter dreister, aber nicht klüger sein. Mit Recht gilt solche Tüchtigkeit für eine Gabe von Oben, sie bildet den wahren innern Beruf des Arztes, welchen man auch den praktischen Blick genannt hat." Diese Bezeichnung möchten wir, wie der geehrte Verfasser will, auch gelten lassen, denn sie ist bezeichnend genug, und giebt der folgende Satz die nähere Erklärung: „Unter dem praktischen Blick in unserm Sinne verstehen wir jene Klarheit in der Auffassung, welche in jedem sich darbietenden Verhältnisse die Aehnlichkeit und den Unterschied des gegebenen Falles von andern ihm verwandten zu finden und den Punkt zu treffen weiß, auf welchen es bei diesem Vergleiche ankommt." Aber nur in der steten Verbindung des Wissens mit der progressiven Fertigkeit im Auffassen des Objekts nach obiger Erklärung kann der Arzt sein Heil finden.

„Was", sagt der Verfasser, „auf solche Art erzeugt ist, bleibt ewig wahr, wie die Natur, aus welcher es hervorging, es altert niemals."

Das aber ist das Unglück in unserm Deutschland, daß wenige dieser Aufgaben genügen, die meisten lieber in unreifen Theorien, gehaltlosen Systemen, bis zur Verwirrung der monströsen geistigen Auswüchse, die ein wahres Kakoethes der Zeit werden, sich gefallen wollen. Was dieses eitle Beginnen, was die Schriftstellerei so Mancher in neuerer Zeit auch Schlechtes liefert und Böses wirkt, undber Verfasser der Rede schildert dieß eben so treu als wahr, so läßt doch die Zeit das meiste wieder untergehen. Alles Streben ist ja auch ein nichtiges, wenn es nicht einen hohen Zweck vor sich hat, wenn an der Stelle des Eifers, der nur das Gute fürs Allgemeine bezweckt, die Selbstsucht tritt, die nur das eigne Ich berücksichtigt.

Der Arzt aber hat einen hohen Zweck und der Mensch in seinen Leiden steht in der Gewalt des Arztes.

„Der kranke Mensch," sagt der Verfasser mit großer Wahrheit, „ist der höchste und würdigste Gegenstand der Wissenschaft, aber niemals ihre Beute, und es ist wirklich gottlos, ein der edelsten Berufstreue und der bewährten Wissenschaftlichkeit anvertrautes Gut für eine gute Prise zu halten."

Daß eine solche Rede, aus der wir nur einzelne Stellen herausheben konnten, auf den jungen Mann, der, eben erst selbstständig handelnd, an das Krankenbett tritt, sehr erhebend einwirken muß, ist unbezweifelt, und es wäre sehr wünschenswerth wäre es, wenn jeder, der dem schweren Berufe des Arztes sich weiht, zur Lehre, zur Aufmunterung und selbst zum Trost, diese Rede, die wir mit Aufmerksamkeit und wahrem Wohlgefallen gelesen, zur Hand nehmen möchte.

N. 8.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 225 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 26. September 1838.

Charade. (Drei Sylben).

Den Menschen nährt die Erste;
— Doch ist's nicht etwa Gerste —
Die Letzten sind ein kleines Land,
Als eines Freistaats Theil bekannt.
Fügt Ihr's zum Ganzen nun behend,
Als britische Provinz Ihr's kennt.

F. R.

Universitäts-Sternwarte.

25. Sepbr. 1838	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	10,10	+ 13, 4	+ 7, 7	0, 4	NO. 12°	überwölkt
= 9 U.	27″	10 37	+ 13, 8	+ 11, 2	1, 4	ONO. 7°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27″	10,41	+ 14 1	+ 12, 1	1, 2	ONO. 8°	große Wolken
Nchm. 3 U.	27″	10,19	+ 14 9	+ 14, 6	3 1	O. 13°	überwölkt
Abd. 9 U.	27″	10,29	+ 14 2	+ 10, 8	0 9	ONO. 11°	große Wolken

Minimum + 7, 7 Maximum + 14, 6 (Temperatur) Oder + 14, 0

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch: Donna Diana, oder Stolz und Liebe. Lustspiel in 5 Akten nach dem Spanischen des Don Augustin Moreto von C. A. West. Donna Diana, Demoiselle Denker, vom K. K. Hofburgtheater zu Wien, als dritte Gastrolle.

Theater-Abonnements-Anzeige.

1) Ein Jahres-Abonnement für einen Sperrsitz im ersten Parquet kostet 120 Rtlr.
2) Ein Jahres-Abonnement für einen Sperrsitz im zweiten Parquet kostet 100 Rtlr.
3) Ein Jahres-Abonnement für den ersten Rang mit Ausnahme der geschlossenen Logen, ohne Garantie eines bestimmten Platzes, kostet 60 Rtlr.
4) Ein halbjähriges Abonnement unter denselben Bedingungen wie ad 3, kostet 45 Rtlr.
5) Ein monatliches Abonnement unter diesen Bedingungen kostet 10 Rtlr.

Sämmtliche Abonnements gelten für alle Abend-Vorstellungen im Theater. Ausgenommen davon sind Vorstellungen bei erhöhten Preisen und zu milden Zwecken. In diesem Falle sind Billets im Theater-Bureau, Ohlauer-Straße Nr. 59, zwei Stiegen hoch, des Morgens von 9 bis 11 Uhr zu lösen, wobei der Abonnementswerth pro Tag in Anrechnung gebracht wird.

Breslau, 24. September 1838.

Die Theater-Kassen-Verwaltung.

Entbindungs-Anzeige.

Allen entfernten Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an, daß meine liebe Frau, geb. Fiebing, heute von einem muntern Knaben glücklich entbunden worden ist.

Landeshut, den 23. September 1838.

J. D. W. Oberländer, Apotheker.

Todes-Anzeige.

Nach langen und schweren Brustleiden vollendete heute früh nach 4 Uhr unser vielgeliebter Mann und Vater, der hiesige Bürger und Kaufmann, als auch Kirchen-Vorsteher Friedrich Ernst Gustav Rückert, in einem Alter von 38 Jahren und 9 Monaten, seine irdische Laufbahn. Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige, mit der Bitte, unsern großen und schweren Verlust durch stille Theilnahme zu ehren.

Bojanowo, den 24. Septbr, 1838.

Verw. Amalie Rückert,
geborne Brieger, und Kinder.

Todes-Anzeige.

Vier Tage von meinem Wohnorte erst entfernt, und deren zwei am Schmerzenslager meiner seit Monden schwer leidenden jüngsten Tochter Sophie in Dresden weilend, traf mich dort den 23. d. die erschütternde Kunde: mein jüngster Sohn Karl Johann sei in Breslau, wo er seit kurzem auf Schulen sich befand, gefährlich krank; — sogleich hierher eilend, konnte doch des Vaters Hand nicht mehr das theure Haupt — nur noch sein frisches Grab berühren.

Er erlag einer bösartigen Ruhr und Unterleibs-Entzündung am neunten Tage der Krankheit den 21. d. früh 9 Uhr im Alter von bald 13 Jahren.

Freunde und Verwandte, denen diese Anzeige gewidmet ist, bitte ich, Ihre stille Theilnahme dem schwer geprüften, in seinen Hoffnungen gestörten, Vater des so früh und unerwartet der Mutter nachgeeilten Sohnes, nicht zu versagen.

Seinen treuen sorgsamen Pflegern meinen innigsten Dank.

Breslau, den 25. Septbr. 1838.

C. Frhr. v. Diebitsch auf Groß-Wiersewitz.

Meine Wohnung ist von jetzt ab Sandstraße Nr. 5 zur goldenen Presse.

Ed. Ilgmann, Mechanikus.

Donnerstag d. 27. Sept.
wird der Akustiker
Fr. Kaufmann aus Dresden
eine sechste und letzte
musikalische Abend-Unterhaltung
(im Saale des Hôtel de Pologne)
mit den von ihm erfundenen und gefertigten Instrumenten:
Harmonichord, Symphonion, Chordaulodion, Salpingion u. Trompet-Automat,
zu veranstalten die Ehre haben.
Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz (Ohlauerstr.) zu haben.

Gesetzsammlung

von 1810 bis inklusive 1837, vollständig u. neu, 12 Rthlr., desgl. von 1810 bis 1824 3 Rthlr.; der Wanderer, Volkskalender von 1829 bis 1837, 9 B., 1¼ Rthlr.; Psychologie in ihren Hauptanwendungen auf die Rechtspflege, von Hoffbauer, 15 Sgr.; Untersuchung über die Wolken und andere Erscheinungen, von Forster, mit 6 f. Kpfrn., 7½ Sgr.; Götze, Verzeichniß seiner Sammlung seltener Bibeln, 1 B. 4°., 10 Sgr.; la sainte Bible, 10 Sgr.; Biblia Hebraica, edit. Simonis, 1⅙ Rthlr.; Satinirtes Brief-Papier à 4 Sgr., zu haben beim Antiquar Friedländer, goldene Radegasse Nr. 18.

Albrechtsstr. Nr. 24, beim Antiquar Böhm:

Gerhard's erbauliche

Betrachtungen auf alle Sonn- und Festtage. 2 Bände, sauber, 15 Sgr. Fresenius Communionbuch 8 Sgr. Hermes Predigten, 3 Bde., 15 Sgr.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage des Literatur-Comtoirs in Stuttgart erschien, und ist durch alle Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp., jedoch nur auf feste Bestellung zu beziehen:

Göthe,

im neunundzwanzigsten Jahre.

Nach

May's Oelgemälde, 1779, in Stahl gestochen von **Carl Mayer.**

Abdrücke in Quart, chines. Papier, 27½ Sgr.
= = = weiß = 22½ =
Im Format von Göthe's Werken, in 2 Bdn., 15 Sgr.

Den Verehrern Göthe's wird hiermit zum ersten Mal dessen Portrait aus seinen jüngern Jahren geboten, dem durch den in höchster Vollendung ausgeführten Stahlstich ein noch größerer Werth gegeben ist. Bei Bestellungen bitten wir durch Beifügung des Preises genau die gewünschte Ausgabe zu bezeichnen.

Wichtiges theologisches Werk.

Stuttgart. In E. Schweizerbart's Verlagshandlung ist so eben erschienen und wurde an alle soliden Buchhandlungen, nach Breslau an die Buchhandlung Josef Max und Komp. versendet:

Geschichte des Urchristenthums.

I. Buch:

Das Jahrhundert des Heils,

in zwei Abtheilungen

durch

A. F. Gfrörer,

Professor und Bibliothekar in Stuttgart.

57 Bogen in gr. 8. Velinpapier. 3 Rthlr. 20 Sgr. netto.

Unter diesem Titel ist in unserem Verlage ein Werk erschienen, dessen Verfasser auf rein historischem Wege das Wesen und die Entstehung der christlichen Kirche zu untersuchen beabsichtigt. Von der Ansicht ausgehend, daß nur Demjenigen ein Urtheil über diese hochwichtige Frage zusteht, der die Zeit, in welcher Jesus Christus lebte, aufs Genaueste kennt, hat er keine Mühe gescheut, aus allen auf uns gekommenen Quellen ein genaues Bild des Jahrhunderts, in welchem der Herr erstand, zu entwerfen. Eine mehr als zehnjährige Arbeit hat er auf seinen Gegenstand verwendet, alle jüdischen und christlichen Väter bis auf Augustinus herab, und außerdem fast alle älteren rabbinischen Bücher durchforscht. Sonnenklar kennt man jetzt die Zeit, in welcher Christus seine Kirche stiftete.

Ausgerüstet mit diesen unumgänglichen Vorkenntnissen, wendet er sich dann zur Untersuchung der Evangelien, thut dar, daß die drei ersten: des Matthäus, Markus Lukas aus der christlichen Sage stammen, dagegen beweist er aus unumstößlichen Thatsachen, daß das vierte oder das Johannes-Evangelium von einem Augenzeugen herrührt, und Alles der Wahrheit gemäß berichtet. Das Endergebniß seiner Untersuchung ist, daß unsere Religion auf unerschütterlichem Grunde der Geschichte ruht.

Da er sich in seiner ganzen Beweisführung nie an das Gefühl, sondern immer an den Verstand des Lesers wendet, so ist natürlich, daß jenes Resultat um so mehr Befriedigung gewähren muß.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Lateinische Grammatik

für

die untern Klassen der Gymnasien. Nach der Anlage der Billrothschen Grammatik bearbeitet von

Dr. Friedrich Ellendt,

Direktor des Königl. Gymnasiums zu Eisleben.

Preis 8 Gr. oder 10 Sgr.

Vor einigen Monaten haben wir versandt:

Lateinische Schul-Grammatik

von

Dr. G. Billroth.

Zweite Ausgabe.

Besorgt von

Dr. Friedrich Ellendt,

Direktor des Gymnasiums zu Eisleben.

Preis 1 Rtlr.

Leipzig, im August 1838.

Weidmann'sche Buchhandlung.

So eben ist erschienen, und in der Buchhandlung von Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Die Schwindelei,

Knifftologie und Spekulationswuth unserer Zeit. Ein Büchlein zur Belehrung und Warnung für Jedermann. Von Sim. Wahrmund. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Jede Zeit hat ihre merkantilische Schwindelei gehabt, daß jedoch die unsere besonders reich an Subjekten ist, die auf unreellem Wege sich schnell bereichern wollen und keine Mittel scheuen, ihren Zweck zu erreichen; wer möchte das wohl in Abrede stellen können? Jeder Beitrag zur Enthüllung unreeller Handlungsweise, industriöser Schwindelei und Spekulationswuth ist eben so belehrend und nützlich, als dankenswerth.

Bei Th. Chr. Fr. Enslin in Berlin ist nun vollständig erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

Handwörterbuch der gesammten Chirurgie und Augenheilkunde,

zum Gebrauch für angehende Aerzte und Wundärzte,

von

Dr. Ernst Blasius,

Professor der Chirurgie etc. in Halle.

Vier starke Bände, zusammen 225 Bogen. Subscriptions-Preis 12 Rtlr.

Die kritischen Blätter haben sich so lobend über dies Werk ausgesprochen, daß der Verleger sich zuversichtlich darauf berufen darf. Für den Zweck dieser Anzeige mag es genügen, aus einer Recension des Herrn Geh. Med.-Rathes Kluge, Direktors der Charité zu Berlin, hier einige Worte anzuführen: „Diejenigen Anforderungen," sagt derselbe, „wozu der Titel berechtigt, erfüllt dies Werk auf eine Weise, daß man es für ganz zeitgemäß und seinem Zwecke vollkommen genügend erachten muß, da die übrigen, theils schon vollendeten, theils noch im Werden begriffenen Werke der Art entweder zu lückenhaft und unwissenschaftlich, oder von zu großer Ausdehnung sind, um von den Jüngern der Kunst mit Nutzen gebraucht werden zu können. Auch die alphabetische Form desselben muß für den beabsichtigten Zweck als die entsprechendste anerkannt werden, weil sie die einzige ist, welche den Classifications-Systemen aller Schulen von selbst sich anpaßt, und daher die Schüler niemals in Widerspruch versetzt mit den Ansichten ihrer Lehrer. Es trägt die Farbe der jetzigen regen Zeit, und ist für den jetzigen Standpunkt der medizinisch-chirurgischen Wissenschaften ein treuer Spiegel, in welchem der große Einfluß, den die einzelnen Zweige der Anatomie, pathologischen Anatomie, Chemie und Physiologie in ihrer weit geförderten Ausbildung auf die praktische Chirurgie bis jetzt ausgeübt haben, überall ersichtlich ist 2c.

Die Bogenzahl üb rsteigt die für den obigen Preis versprochene um 25, dennoch ist derselbe nicht erhöht worden, und soll auch noch bis zum Schluß dieses Jahres fortdauern, dann aber der Ladenpreis von 16 Thalern eintreten.

☞ **Der Delphin für 1839**

ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau zu haben.

Die rege Theilnahme, mit welcher das gebildete Publikum den ersten Jahrgang des Delphin's aufgenommen, die allgemeine Zufriedenheit mit dem höchst interessanten Inhalte, lassen nicht daran zweifeln, daß die eben erschienene Fortsetzung des Almanachs in der deutschen Lesewelt freudig willkommen geheißen werden wird.

Der Delphin,

ein Almanach auf das Jahr 1839.

Herausgegeben

von

Theodor Mundt.

Mit Stahlstichen. 8. Altona. Hammerich.

Eleg. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Inhalt. Die Comödie der Neigungen, von Th. Mundt. Adele, Novelle von der F. v. W. Skolien, von Dr. Misis. Protestantische Bilder aus Böhmen, von Th. Mundt. Der Gefangene am Kaukasus, von Pischkin. Das Bildniß der George Sand.

Sämmtliche solide Buchhandlungen in ganz Deutschland, Oesterreich, der Schweiz u. s. w. haben den Delphin für 1839 vorräthig.

National-Werk

für die gesammte Geistlichkeit!

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Müller's, Dr. Andreas,

Domkapitular zu Würzburg,

Lexikon

des

Kirchenrechts

und der römisch-katholischen Liturgie.

Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage in fünf Bänden.

1. Band. 5tes Heft. gr. 8. Velinpapier. geh. 15 Sgr.

Mit diesem 5ten Hefte schließt sich der I. Band dieses einzig in Deutschland vollendet bestehenden Lexikons, welches nicht nur für jeden Geistlichen, sondern auch für jeden Juristen in seinem Geschäftsleben ein unentbehrliches Handbuch ist, indem solches ein Archiv des Kirchenrechts und der Liturgie, so wie ein Repertorium der in den verschiedenen deutschen Staaten geltenden kirchenrechtlichen Gesetze und Verordnungen bildet.

Der leichteren Anschaffung wegen wird solches in Monatheften von 10 Bogen à 12 Gr. oder 54 Kr. ausgegeben. Der erste Band ist in allen guten Buchhandlungen vorräthig, die gerne bereit sein werden, ihn zur Einsicht mitzutheilen.

Würzburg.

C. Etlinger'sche Buchhandlung.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., ist zu haben:

Schreibkünste.

Oder Anweisung, alle Arten künstlicher Schreibereien zu verfertigen, nebst vielen geheim gehaltenen Künsten, als die Kunst, bunte, unauslöschliche, sympathetische Tinten, Tintenpulver und Tintensurrogat in Gestalt von Tintenfässern zu bereiten, und vielen mit der Schreiberei verwandten Sachen, mit Gold und Silber zu schreiben, zu zeichnen und zu malen, Schriften auf Holz, Glas, Stein, Elfenbein, Stahl und Eisen zu machen, Mundleim, Abdrücke von Münzen, Medaillen und Pasten von Papier, Gyps und Schwefel zu verfertigen 2c., so wie das Ganze der Siegellacksfabrikation. Von H. G. Ittner. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Journal- und Bücher-Lese-Anstalten.

Unterzeichnete Buchhandlung bringt mit Eintritt der längeren Abende ihre verschiedenen Lese-Institute zu geneigter Beachtung hiesiger und auswärtiger Freunde guter Lectüre wieder in Erinnerung, als:

1) den großen Bücherzirkel (welcher nur das Neueste der Unterhaltungs-Literatur in deutscher und französischer Sprache aufnimmt);
2) den kleineren deutschen Bücherzirkel;
3) den französischen Bücherzirkel;
4) den Taschenbücher-Zirkel für 1839;
5) den Journal-Lesezirkel (welcher eine Auswahl von 148 der interessantesten deutschen, französischen und englischen Zeitschriften, sowohl unterhaltender als auch wissenschaftlicher Tendenz, bietet und wobei ganz unbeschränkte Wahl aus allen Abtheilungen stattfindet. Der billige Preis der Theilnahme richtet sich nur nach der Quantität dieser Lectüre, nicht nach deren verschiedenen Fächern).

☞ Ein ausführlicher Prospect wird nebst dem Verzeichnisse der Zeitschriften in unserer Buchhandlung gratis ausgegeben.

Zu demselben treten noch folgende Journale, von denen die mit * bezeichneten bereits angeschafft sind:

1) Frauenzeitung. Ein Unterhaltungsblatt für und von Frauen. Herausgegeben von Louise Marezoll. Leipzig. 6 Rtlr. 22½ Sgr.
2) Ost und West. Blätter für Kunst, Literatur und geselliges Leben. Redacteur: Rud. Glaser. Prag. 5 Rtlr. 7½ Sgr.
3) Rosen. Eine Zeitschrift für die gebildete Welt. Herausgeg. von Robert Heller. Leipzig. 11 Rtlr. 7½ Sgr.
4) Telegraph, der. Eine Zeitschrift. Redigirt von K. Gutzkow. Hamburg. 6 Rtlr. 22½ Sgr.
5) * Humorist, der. Eine Zeitschrift für Scherz und Ernst, Kunst, Theater, Geselligkeit und Sitte. Herausgegeben und redigirt von M. G. Saphir. Wien. 11 Rtlr. 25 Sgr.
6) Viertel-Jahrsschrift, deutsche. Stuttgart. 8 Rtlr. 7½ Sgr.
7) Freihafen, der. Galerie von Unterhaltungsbildern aus den Kreisen der Literatur, Gesellschaft und Wissenschaft. Von C. G. Carus, H. König, Dr. Mises, K. Rosenkranz, K. A. Varnhagen von Ense u. A. Altona. 6 Rtlr.
8) Museum, the British. A choice selection from the works of the most celebrated english authors both ancient and modern. The editors: O. L. B. Wolff and C. Schütz. Bielefeld. 3 Rtlr.
9) Englishman, the, and Spirit of the english Journals in Literature and Science by C. H. Monicke. Leipzig. 3 Rtlr.
10) * Atlas zur Kunde fremder Welttheile. Herausgeg. von Aug. Lewald. Stuttgart. 7 Rtlr.
11) Jahrbücher, Hallische, für deutsche Wissenschaft und Kunst. Redactoren: Dr. A. Ruge und Dr. Th. Echtermeyer in Halle. Leipzig. 13 Rtlr. 15 Sgr.
12) Central-Bibliothek der Literatur, Statistik und Geschichte der Pädagogik und des Schul-Unterrichts im In- und Auslande. Herausgeg. vom Prof. Dr. A. Brzoska. 12 Hefte. Halle. 9 Rtlr.
13) Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medizin, mit mehreren Gelehrten herausgegeben vom Prof. Dr. Joh. Müller. 6 Hefte. Berlin. 6 Rtlr. 22½ Sgr.
14) * Monatsschrift für Medicin, Augenheilkunde und Chirurgie, in Verbindung mit vielen Aerzten herausgeg. vom Leibarzt, Hofrath, Ritter Dr. F. A. von Ammon. Leipzig. 6 Rtlr. 22½ Sgr.
15) Zeitschrift für die gesammte Medizin, mit besonderer Rücksicht auf Hospitalpraxis und ausländ. Literatur, von Diefenbach, Fricke und Oppenheim. 12 Hefte. Hamburg. 9 Rtlr.
16) Archiv, neues, für preußisches Recht und Verfahren, so wie für deutsches Privatrecht. Herausgegeben vom O.-L.-G.-R. K. J. Ullrich, Justizrath Dr. J. F. J. Sommer und Land- und Stadt-Gerichts-Director Fr. Th. Brele. 4 Hefte. Arnsberg. 3 Rtlr.
17) Archiv, schlesisches, für die prakt. Rechtswissenschaft, herausgegeben von C. F. Koch und G. O. Baumeister. Der Band von drei Heften 2 Rtlr. 15 Sgr.
18) Zeitung, cameralistische, für die Preuß. Staaten. Central-Blatt für Verwaltungs- u. Communal-Behörden und Beamte aller Art. Berlin. 3 Rtlr. 11½ Sgr.
19) Archiv für Naturgeschichte. In Verbindung mit mehreren Gelehrten herausgegeben von Prof. Dr. Ar. Fr. Aug. Wiegmann. 6 Hefte. Berlin. 6 Rthlr. 22½ Sgr.
20) * Obstbaumfreund, der, herausgegeben von der allgem. prakt. Gartenbau-Gesellschaft in Baiern zu Frauendorf. Regensburg. 1 Rtlr. 21 Sgr.
21) Wochenblatt für Land- und Hauswirthschaft, Gewerbe und Handel. Redacteur Professor Riecke in Hohenheim. Stuttgart. 1 Rtlr.

Wir wiederholen noch, daß alle diese neuen Bücher und Zeitschriften, nachdem sie auszirkulirt haben, zur Hälfte des Ladenpreises (bei großen Parthieen noch billiger) abgelassen werden.

Breslau, im September 1838.

Aug. Schulz & Comp.,

Albrechts-Straße Nr. 57 (in den 3 Karpfen).

Feste Preise.

Von der Leipziger Michaelis-Messe empfingen wir die erste Sendung von

Beinkleiderstoffen, seidene und wollene Westen in den neuesten Desseins;

und empfehlen solche zur geneigten Abnahme.

Die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren von

Stern & Weigert,

Nicolai-Straße Nr. 80, nahe am Ringe.

Bei Trowitzsch und Sohn in Frankfurth a/O. ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke), A. Terk in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Allgemeiner Volks-Kalender
auf das Jahr 1839.

In einem sauber lithographirten farbigen Umschlag, brochirt und mit dem wohl ausgeführten vortrefflichen Stahlstiche:

Se. Majestät den König an Blüchers Krankenbette

darstellend. Wir hoffen, mit der Wahl des Gegenstandes sowohl, als der überaus gelungenen Ausführung des Tableau's auch diesmal den schätzenswerthen Beifall des patriotischen und kunstsinnigen Publikums zu erlangen. Zweckmäßig gruppirt sieht man auf dem Bilde noch die Begleitung des hohen Besuchers, bestehend in dem Prinzen Karl, Königl. Hoheit (Sohn Sr. Majestät), nebst Höchstdessen Flügel-Adjutanten Herrn Major von Bojanowsky, dem Adjutanten Obrist Grafen von Nostiz, dem Leibarzte Dr. von Wiebel, dem Adjutanten Obrist-Lieutenant v. Strantz, dem Rittmeister v. Rudorff ɛc. Am Kopfende des Krankenbettes, Sr. Majestät gegenüber, erblickt man zunächst die Gemahlin des Fürsten Blücher, und hinter derselben den Grafen Blücher v. Altona nebst dem Leibarzte des Fürsten, Dr. Bieske u. a. m. Der Kronprinz, der Herzog von Wellington, Blüchers Sohn und Enkel werden durch Büsten und Bildnisse als anwesend dargestellt. Im Hintergrunde erblickt man das bekannte Blatt: „Ziethen sitzend vor dem Könige Friedrich dem Großen", als ein treffendes Seitenstück, indem beide Ereignisse sich sehr ähnlich sind und den Beweis geben, daß Preußens Könige das Verdienst stets anzuerkennen und zu ehren verstanden haben. — Probeblätter von diesem eben so interessanten als werthvollen Tableau, das jedem Zimmer eine schöne Zierde sein wird, sind bei den Herren Buchhändlern und Buchbindern einzusehen.

Außer den gewöhnlichen chronologisch-astronomischen, roth und schwarz gedruckten monatlichen Nachrichten, der Genealogie der hohen Regentenhäuser, des sehr vollständigen Jahrmarktsverzeichnisses nach dem Datum geordnet, einer Beobachtung der Witterung nach dem hundertjährigen Kalender, einer Berechnung des Stempels bei Aktien, Obligationen, Schuldverschreibungen, Pfandbriefen und Quittungen, liefert dieser Kalender noch folgende Gegenstände der Unterhaltung und Wissenschaft:

Anfangsgedicht. Die Kameraden, Erzählung im Vokston von L. Rellstab. Wechsel des Lebens, Erzählung von Carl Grumbach. Ueber das Verhältniß des Arztes zum Kranken, von Dr. H. W. Berend, praktischem Arzt, Operateur und Geburtshelfer in Berlin. Der Gang auf den Zobtenberg, Novelle von E. Novis. Maschine zum Behauen der Steine. Trottoirplatten aus bituminösem Mastix. Verfahren: Schnallen, Haken und Oesen, Steck- und Haarnadeln und andere kleine Gegenstände zu lackiren. Verfahren: Porzellan-, Steingut-, auch Töpferzeugmasse durchs Pressen zu trocknen. Ueber die Herrschaft und Einwirkung der geometrischen Gestalt und physischen Lage eines Land- oder Bauerngutes auf die Feldeintheilung, von Friedrich Newyahn. Ueber den Unterschied zwischen Industrie und Oekonomie, von Friedrich Newyahn. Die Wirthsrechnung. Paul Gerhard. Zurückgekehrte Lebenslust.

Charakterzüge. Christliche Duldung. Geschwisterliebe. Wer handelt am zartesten? Verhüteter Meineid. Thätige Menschenliebe des Grafen von Berchtold. Kaiser Joseph II. Treue bis in den Tod. Wahrhaftigkeit. Ludwig XII., König von Frankreich. Der Herzog Leopold von Lothringen. Kindliches Vertrauen auf Gott. Herzensgüte.

Naturhistorische Merkwürdigkeiten. Erdbeben in China. Einfluß des Mondes auf Pflanzen und Thiere.

Länder- und Völkerkunde. Pferde in Chile. Das Schwitzbad in Kalifornien. Der Priesterstand im italienischen Tyrol. Schwimmende Dörfer. Der kaiserliche Palast zu Pecking. Der Engländer und der Franzose. Die Prediger auf Island. Die Buckanier. Anbau der Wallachei. Das Königreich Valencia.

Verschiedenes aus dem Gebiete der Mechanik und Technologie. Gelbfärben mit dem haarigen Blätterschwamm. Die Schrauben an den Streichinstrumenten. Das nordamerikanische Dampfboot. Anstrich für gußeiserne Geräthschaften. Schnelligkeit der Dampfwagen. Kraft eines Dampfwagens. Die Kettenbrücke über den Menai.

Kleine Erzählungen. Die Delikatesse. Der Philosoph. Ergebenheit und Demuth siegt über Tyrannei. Der Gauner. Der Lord als Arzt. Menschenliebe. Der Stoßseufzer. Unverhofftes Wiedersehen. Die Eheleute. Anekdoten. Erklärung des Stahlstichs. Schlußgedicht.

Preis geh. 10 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Schreib- und Termin-Kalender
auf das Jahr 1839.

Roh 10 Sgr., in ganz Leder geb. 20 Sgr.

Der große Comtoir-Kalender, auf Pappe gezogen, 5 Sgr.

Der kleine Comtoir-Kalender, auf Pappe gezogen, 4 Sgr.

Der kleine Hand-Kalender, im Futteral, 5 Sgr.

Die Achte Fortsetzung des Haupt-Catalogs der mit der Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

F. E. C. Leuckart

in Breslau, am Ringe Nr. 52, verbundenen

deutschen, französischen, englischen, italienischen und polnischen

Lese-Bibliothek

ist so eben erschienen und liefert den sprechendsten Beweis für die ausserordentliche Reichhaltigkeit dieses Instituts.

F. E. C. Leuckart.

Bei A. v. Bardzki, Hintermarkt Nr. 2,
ist so eben angekommen

der bekannte Gubitzsche Volks-Kalender
für das Jahr 1839.

Preis 12½ Sgr.

Der bekannte Gubitzsche Volkskalender für das Jahr 1839, mit 120 Holzschnitten geziert, ist erschienen und vorräthig zu haben bei C. G. Brück, Hintermarkt Nr. 3.

Eine stille Wittwe sucht zu Michaeli ein kleines Stübchen; Näheres wird ertheilt vor dem Ohlauer Thore im weißen Brunnen, 2 Stiegen hoch.

Statt der in einigen Exemplaren des Löbel Sulzbachschen Kalenders dieses Jahres (תקצט) irrthümlich angegebenen Schlußzeit der Fasttage, als

תענית אסתר, עשרה בטבת, יום כפור,
תשעה באב, שבעה עשר בתמוז,

ist, wie wir hierdurch berichtigend bemerken, gedachte Schlußzeit:

für	יום כפור	6	Uhr	21	Minuten.
=	עשרה בטבת	4	=	52	=
=	תענית אסתר	6	=	12	=
=	שבעה עשר בתמוז	9	=	8	=
=	תשעה באב	8	=	48	=

Was wir zur Nachachtung hierdurch bekannt machen. Breslau, den 25. Septbr. 1838.

Der Ober-Rabbiner
S. A. Tiktin.

Montag den 1. Oktober c. Vormittags um 9 Uhr, wird die Königl. 6te Artillerie-Brigade am Exerzier-Schuppen auf dem Bürgerwerder, circa 38 ausrangirte Königliche Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 6. September 1838.

Königliche 6te Artillerie-Brigade.
v. Schramm,
Oberst-Lieutenant und Brigadier.

Auktion.

Am 27sten d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen in Nr. 5 Büttnerstraße, aus dem Nachlasse des Herrn Stadtgerichts-Directors von Blankensee, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Weine und Bücher öffentlich versteigert werden. Breslau, den 21. Septbr. 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Auf Montag, den 1. Oktober c. Nachmittags 2 Uhr, werden Neumarkt Nr. 26 im blauen Hause verschiedene Meubles und Kleidungsstücke gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Donnerstag den 27. September Vormittags 9 Uhr wird auf der Mäntlerstraße Nr. 7 ein vollständiger Destillateur-Apparat nebst allen dazu gehörigen Utensilien gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Den geehrten Mitgliedern des Lindenruher Winterzirkels zur Nachricht, daß Sonnabend den 29sten d. M. der erste Ball stattfindet.

Die Vorsteher.

Für Blumen-Freunde

ist eine Auswahl schöner Georginen veränderungshalber sehr billig zu verkaufen, in dem Garten große Rosengasse Nr. 11.

Anzeige.

Eine Branntwein-Brennerei, Alles in gutem Stande, ist wegen eingetretenen Todesfalls, baldigst zu vermiethen. Auch sind große Lager-Fässer zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen Ursulinergasse Nr. 12 bei Neumann.

Das unterzeichnete Cameral-Amt beabsichtiget für den bevorstehenden Herbst und nächstes Frühjahr den Ankauf von Karpfenstrich und dergleichen zweijährigen Saamen. — Diesfällige Anerbieten werden in portofreien Briefen erbeten.

Trachenberg, den 9. September 1838.

Fürstlich v. Hatzfeldt-Trachenberger Cameral-Amt.

Ein Tatz- und Ziergärtner, mit guten Attesten versehen, wünscht eine Anstellung.

J. Tamberski, neben der Krone in Glatz.

Feinste Briefpapiere

empfiehlt, um damit zu räumen, sehr billig:

C. E. Linkenheil, Schweidnitz. Str. Nr. 36.

Zu verkaufen

ist, wegen Erbschafts-Auseinandersetzung, ein ganz in der Nähe von Breslau gelegenes Fabrik-Etablissement. Das Nähere zu erfahren bei dem Kaufmann J. Müllendorf in Breslau, Taschenstraße Nr. 28.

Nach den neuesten Moden verfertige ich

Damenkleider von 15 Sgr. bis 1 Rtlr.

Hoffmann,
Ohlauerstr. Nr. 47 im ersten Stocke.

---

150 Thaler

werden zur sichern Hypothek auf ein hiesiges Grundstück bald gesucht. Ohne Einmischung eines Dritten erfährt man Näheres: Neumarkt Nr. 5, bei dem Uhrmacher Liebich.

Anzeige.

Ein junger Mensch, welcher sich der Landwirthschaft widmen will, findet dazu auf einem Gute, wo alle Branchen vereinigt sind, baldigst einen Platz durch F. Mähl, Altbüßerstraße Nr. 31.

Ein neues hellpolirtes Sopha ist billig zu verkaufen Hummerei Nr. 48, 1 Treppe.

Ein großes Zimmer und Schlafkabinet

am Ringe Nr. 57, vorn heraus, ist während des Wollmarktes zu vermiethen. Das Nähere im zweiten Stock daselbst.

Ein kleiner Wachtelhund hat sich gefunden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten erhalten: Hinter-Dom Nr. 1.

Kunzendorfer Lager-Bier,

nach bairischer Art gebraut, empfiehlt in ganz vorzüglicher Qualität, sowohl im Ganzen, als auch im Einzelnen zur geneigten Beachtung.

F. W. Winkler,
Schmiedebrücke Nr. 55, Ecke.

Bekanntmachung.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das seither von meinem seligen Vater unter der Firma: „Samuel Zülzer" geführte Schlesische Waaren-Geschäft, welchem ich bisher als Geschäftsführer und Procurant vorgestanden, für meine eigne Rechnung mit Uebernahme dessen Aktivis und Passivis, unter derselben Firma fortführen werde, und verbinde hierbei gleichzeitig die ergebene Bitte, das meinem seligen Vater geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Breslau, den 26. Septbr. 1838.

J. Zülzer.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber ist ein massives, im guten Baustande befindliches Vorder- und Hinterhaus, mit einer sehr gut gelegenen Bäckerei, auch noch zu jedem andern Betriebe sich eignend, sehr vortheilhaft und unter billiger Zahlungsbedingung zu verkaufen; zu erfragen bei Herrn Hübner, Minoritten-Hof Nr. 5.

Mein Lager aller Gattungen weißer, sowie Indelt-, Züchen-, Kleider- und Schürzen-Leinwand, empfiehlt zu den solidesten Preisen zur gütigen Beachtung:

H. Wohlauer,
am Ringe Nr. 34, neben der Handlung des Hrn. Zeisig.

Die Verlegung meiner Handlung nach Nr. 31 am Ringe, zum goldenen Baum, zeige ich meinen verehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmern ergebenst an und bitte, mir das in meinem alten Locale seit 22 Jahren geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

Breslau, 24. Sept. 1838.

J. M. Fischer.

Gesuch!

Wer einen noch brauchbaren Badeschrank zu verkaufen geneigt ist, beliebe sich Schuhbrücke Nr. 8 parterre zu melden.

Eine neue Zusendung von den beliebten Schweizer Sahn-Käsen, das Stück 15 Sgr., empfing ich.

Eduard Liebold,
Albrechtsstraße Nr. 36.

Gebrauchte Meubles, wobei 1 Mahagoni-Schreib-Sekretair, 1 großer Trümeau-Spiegel, Bücherschrank, einige Oelgemälde, worunter das Haupt Johannis, sind billig zu verkaufen: Ring Nr. 56 im Hinterhause 3 Stiegen.

Malz-Syrup

von neuer Fabrikation, ist in ausgezeichneter Qualität bereits angekommen und zu billigem Preise zu haben bei

C. G. Schlabitz,
Albrechtsstraße Nr. 25.

☞ Eine Wohnung à 200 Rthlr. jährlicher Miethe, ist Ostern 1839, Reusche Str. Nr. 38, belle étage, zu beziehen, enthält 6 Piecen nebst Zubehör.

☞ Liebhabern der englischen Sprache und Denjenigen, die sie in kurzer Zeit gründlich erlernen wollen, die ergebene Anzeige, daß ich außer meinem praktischen Conversations-Unterrichte, auch noch aus verschiedenen literarischen Werken, namentlich eines Shakespeare, Byron, Addisson, Johnson, Sheridan, Goldsmith, Sterne, Smollet, Cooper, Scott, Fielding u. a. m. eine Auswahl der schwierigsten Vocabeln und eleganter Redensarten ausgearbeitet habe, die ich besonders beim fortschreitenden Studium dieser beliebt gewordenen Sprache empfehle, indem man dadurch leicht nach dem Geiste obiger berühmten Dichter schreiben und sprechen lernen kann.

Eduard Brichta in Breslau,
Nr. 23 Ohlauer Str. und 77 Schuhbrücke,
Lehrer der englischen Sprache und Handelswissenschaften an beiden hiesigen Handlungs-Instituten.

Mühlen-Verkauf.

Ich beabsichtige, meine neu gebaute Mühle mit drei Gängen am Bielau-Wasser zu Ullersdorf bei Glatz zu verkaufen, und habe zu diesem Behufe einen Termin auf den 22. October d. J. anberaumt, wozu ich zahlungsfähige Kauflustige einlade.

Unverricht.

Turn- und Tanz-Unterricht.

Die Turn-Uebungen des Winter-Semesters beginnen mit dem 1. October im Saale des Korn'schen Hauses auf der Schweidnitzer Strasse.

Der I. Cursus kostet 2 Rtl., der II. 4 Rtl. pränum. Turnschüler, welche am Tanz-Unterricht Theil nehmen, zahlen für den Winter 1 Rtl., Turnschülerinnen 2 Rtl. Anmeldungen der Knaben geschehen Sonnabend den 29. Septbr. Nachmittags 3 Uhr im Turn-Saale. Anmeldungen der Mädchen täglich von 9—10 Vormittags ebendaselbst.

Kallenbach.

Ein Kaffee-Haus,

nebst Garten, Kegelbahn und Gesellschafts-Saal, ist unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Commissionär Herrn Meyer, Hummerei Nr. 19.

Eine Auswahl von modernen Herren-Tanzschuhen à 1 Rtl. 2½ Sgr., lackirte 1 Rtl. 7½ Sgr., Atlas-Schuhe vom besten Atlas 1 Rtl. 2½ Sgr., empfiehlt:

Nemela jun.,
Weiden-Straße Nr. 3, par terre.

Ein Mädchen, in Handarbeiten geübt, findet Beschäftigung: im Gewölbe Goldene-Rade-Gasse Nr. 2.

Stickmuster werden umsonst verliehen und alles dazu Nöthige zu den allerbilligsten Preisen verkauft: Goldene-Rade-Gasse und Karls-Platz Nr. 2.

Zwei braune Pferde, ein- und zweispännig zu fahren, 4 und 5 Jahr alt, sind zu verkaufen: Neustadt, Kirchstraße Nr. 5.

Unterricht im Französischen

ertheilt ein Student, rein praktisch oder grammatikalisch, in Anfangsgründen, correktem Styl und in der Conversation. Der Kaufmann Herr Lode am Neumarkt wird die Güte haben, das Nähere zu eröffnen.

Zehn Reichsthaler Belohnung

Demjenigen, welcher eine am 25. d. M. von der Junkernstraße über den Markt bis nach der Post verloren gegangene Tüte, enthaltend 30 Rtl. in Silbergroschen, Junkernstraße Nr. 8 abgiebt.

Mehrere Haufen Zimmerholz-Abfall werden öffentlich versteigert, Freitag den 28. Septbr. früh 9 Uhr, Mehlgasse 19.

Den Commissions-Zwirn des Herrn Finger bin ich beauftragt, zu denselben Preisen, wie solcher von ihm selbst im Markt verkauft wird, an seine Kunden abzulassen. Zugleich offerire ich schöne rheinische Wollen, Baumwolle und diverse Bandwaaren zu den billigsten Preisen.

Lobethal,
Goldene Radegasse u. Karlsplatz Nr. 2.

Es wird ein Hauslehrer gesucht, welcher fertig französisch spricht und musikalisch ist. Von wem? wird Ohlauer Str. Nr. 77, zwei Treppen hoch, von 7—8 Uhr, nachgewiesen.

Großes Konzert in Lindenruh

findet heute Mittwoch den 26. September und so lange es noch die Witterung erlaubt, alle Mittwoch von dem Musikchor des Musik-Dirigenten Herrn Jakoby Alexander statt, wozu einen hohen Adel und hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einladet:

Springer, Koffetier.

Gut besetztes Concert

heute Mittwoch den 26. d. M., wozu ergebenst einladet: Lange,
im schwarzen Bär zu Pöpelwitz.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin, den 28. d., zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause, in der Gaststube.

Bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, in den 3 Linden Reuschestraße.

Reise-Gelegenheit nach Dresden, Montag den 1. Oktober mit einem leeren Kutschwagen, Gartenstraße Nr. 15.

Wagen-Verkauf.

Neue und etwas gebrauchte Chaisen-, Stuhl- und Plauwagen, Droschken, ein- und zweispännig, ein breitspuriger leichter Plauwagen, stehen Messergasse Nr. 24 zum billigen Verkauf.

Ein solides Frauenzimmer in mittleren Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in oder außerhalb Breslau bei einer anständigen Familie die Führung der Hauswirthschaft zu übernehmen oder als Gehülfin in derselben einzutreten. Zu erfragen Hummerei Nr. 3.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, auch ein Stall und Wagenplatz: Albrechtsstr. Nr. 39.

R. Schultze.

Von einem stillen Miether wird eine Stube ohne Meubles, möglichst in einer der hiesigen Vorstädte, von Michaelis d. J. an, gesucht. Das Nähere ist bei der Wittwe Hofmeister, Albrechtsstraße Nr. 49, zu erfragen.

Eine freundlich meublirte Stube (vorn heraus), in der Gegend des Ringes oder Blücherplatzes, wird zum 15ten kommenden Mts. zu miethen gesucht. Adressen erbittet man sub H. in der Expedition dieser Zeitung.

---

2 bis 3 Stuben nebst Küche ꝛc.

werden von einem stillen und prompten Miether gesucht. Näheres im Feigenbaum im Gewölbe.

Zu vermiethen ist eine meublirte Stube, Dominikanerplatz Nr. 2.

Angekommene Fremde.

Den 24. Septbr. Gold. Gans: Hr. Gutsb. Graf v. Schwerin a. Bohrau. Hr. Landes-Aeltester Baron v. Diebitsch aus Groß-Wiersewitz. HH. Gutsb. Baron von Zedlitz a. Teichenau und v. Lipinski aus Jakobine. Hr. Major v. Bock a. Berlin. Hr. Rittmstr. Alker a. Neumarkt. Hr. Graf v. Walewski a. Warschau. Hr. Prof. Dr. Meier a. Halle. Frau Gutsb. v. Dluska a. Polen. Hr. Kaufm. Michel a. Offenbach. Hr. Fabrikant Fargeon a Straßburg. Hr. Kfm. Thiel a. Düsseldorf. Gold. Hecht: Hr. Pfarrer Jaschke a. Klein-Kreidel. Große Stube: Hr. Justiz-Kommissarius Gowarzewski a. Sieradz. Frau Lieut. Luckenwalde a. Schweidnitz. Gold. Zepter: Hr. Landschafts-Syndikus Fritsch a. Frankenstein. — Weiße Adler: Hr. Gutsb. v. Gilgenheimb a. Endersdorf. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Eyselen a. Schwierse. Hr. Land- uud Stadtgerichts-Dir. Reichel a. Ober-Glogau. HH. Kfl. Goradzer a. Krappitz, Goradzer a. Oppeln u. Baum a. Rawicz. Hr. Referendar Teichmann a. Schweidnitz. — Blaue Hirsch: Hr. Chef der Finanz-Abtheilung Siekaczynski aus Warschau. Große Christoph: Hr. Dr. med. Grabowski a. Warschau. Drei Berge: Hr. Forstrath Käufer aus Frankenstein. HH. Kfl. Langner a. Görlitz und Krey a. Dresden. Hr. Oberamtm. Conrad a. Stephansdorf. Gold. Schwerdt: Hr. Major v. Köbke a. Freystadt. Hr Kaufm. Potonié u. HH. Part. Potonié und Piot a. Paris. Hr. Part. v. Fischer a. Dresden. Hr Kfm. Weiner a. Lauban — Zwei gold. Löwen: Hr. Major v. Düringsfeld aus Ostrowo. Hr. Assessor Beyer nnd HH. Holzhändler Lau und Bayer a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. v. Grahn a. Ober-Arnsdorf. Hr. Prof. Mohr a. Krakau. Hr. Gutspächter v. Lucke a. Walkawe. — Hotel de Silesie: Hr. Referendar Krüger aus Brieg. HH. Apoth. Lehmann a. Kreutzburg und Minor a. Constadt. Hr. Lieut. v. Seydlitz a. Posen. Hr. Sprachlehrer Mann a. Kreutzburg. Hr. Kfm. Gärtner a. Berlin. Hr. Berg-Beamter Krug von Nidda aus Waldenburg. — Weiße Storch: HH. Kfl. Henschel u. Zobel a. Kempen.

Privat-Logis: Ketzerberg 20. Hr. Graf v. Bethusy a. Langenhoff. Schuhbrücke 11. Hr. Dr. med. Hirsch a. Beuthen. Sandstraße 4. Hr. Auskultator Häusler a. Brieg. Altbüsserstraße 61. Frau Registrator Materne a. Liegnitz.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr. die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.